

## »Insgesamt 160 000 Mark stehen im Jahr 2002 für Kembach im Haushalt«

Sportverein wird in Eigenleistung die Straßenbeleuchtung zum Sportplatz ausdehnen

**Wertheim-Kembach.** Ein durchweg positives Fazit aus dem Jahr 2001 zog am Dienstag im Rahmen der Ortschaftsratsitzung Ortsvorsteher Dieter Diehm. Darüber hinaus gab er bekannt, welche vom Gremium beantragten Maßnahmen im Haushalt des kommenden Jahres berücksichtigt wurden.

»Was wir für den Ort erreicht haben kann sich sehen lassen«, eröffnete Diehm seinen Jahresrückblick auf die umgesetzten Maßnahmen im zu Ende gehenden Jahr. Es sei geprägt gewesen von viel Eigenleistung, die von zahlreichen Bürgern erbracht worden sei, denen er seinen besonderen Dank aussprach.

Besonders hob er die bisherigen Arbeiten an der Kembachtalhalle und die Pflasterung am westlichen Zugang zum Friedhof sowie die Erweiterung des Urnengrabfeldes hervor. Sehr positiv sei auch die Beleuchtung der Kirche von außen aufgenommen worden. Optisch habe sich das Ortsbild nicht nur durch diese Maßnahme sondern auch durch die Neugestaltung der Pflanzbeete deutlich verbessert. Die Renovierung des Jugendraumes wolle man bis Jahresende fertiggestellt haben.

Bedauerlich fand es der Ortsvorsteher, dass es immer fast ein ganzes Jahr dauere, bis Anregungen aus der Bevölkerung umgesetzt werden könnten. Erfreulich dage-

gen fand er es, dass die Proteste der Bürger in Bezug auf die Pfarrstelle Gehör gefunden hätten.

Seine Anerkennung sprach Diehm auch dem Kultur- und Ortsverschönerungsverein aus unter dessen Leitung sich ein Wagen und eine große Fußgruppe am Jubiläumsumzug »25 Jahre Große Kreisstadt« beteiligten. Sein besonderer Dank galt allen engagierten Bürgern des Ortes und dabei ganz besonders dem Ortsdiener und Spielplatzpaten Hermann Hörner. Ihm überreichte er auch das Geschenk, das anlässlich des Festabends für bürgerschaftliches Engagement für ihn bereit gehalten worden war.

### 120 000 Mark für Kembachtalhalle

Insgesamt 160 000 Mark stünden im kommenden Jahr für Kembach im Haushalt, kam Diehm auf die geplanten Maßnahmen 2002 zu sprechen. Alleine 120 000 Mark sind dabei für die Renovierung beziehungsweise Erweiterung der Kembachtalhalle vorgesehen. Nicht enthalten sei darin die dringend notwendige Sanierung der Heizung, denn für die gesamte Energieversorgung und die Wartung der entsprechenden Anlagen seien künftig die Stadtwerke zuständig. Doch in deren Wirtschaftsplan sei eine entsprechende Summe vorgesehen, gab Wilfried Mayer bekannt.

Für den neuen Holzlagerplatz, der im Gewann »Mühlenweg« angelegt werden soll, seien 8 000 Mark im Haushalt eingeplant, fuhr Diehm fort. Für Flickteerungen und Schotterung von Feldwegen seien weitere 10 000 Mark vorgesehen. Hier bat der Ortsvorsteher um Anregungen aus der Bevölkerung, wo diese am sinnvollsten verwendet werden könnten.

Außerdem sehe der Haushalt die Verbesserung der Beleuchtungssituation in der Sonnenbergstraße vor. »Wie das technisch gelöst werden kann wissen wir allerdings noch nicht.«

In Eigenleistung werde der Sportverein die Straßenbeleuchtung auf den Zufahrtsweg zum Sportplatz ausdehnen. 45 000 Mark hatten die Badenwerke für diese Leistung gefordert, wie Diehm zugab: »Viel zu teuer.« Aus diesem Grund habe der Vorstand des Vereins zugestimmt, diese Arbeiten in Eigenleistung zu erbringen, während die Stadt die Materialkosten in Höhe von rund 12 000 Mark tragen werde.

Ferner seien im Haushalt 6 000 Mark für die Verbesserung der Löschwassersituation im Sportheim eingeplant. Eine große Summe, die im kommenden Jahr wieder für Kembach ausgegeben werde, freute sich der Ortsvorsteher und dankte ausdrücklich der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat für die Berücksichtigung der Ortschaft.

# Im Ortschaftsrat notiert

**Wertheim-Kembach.** Ganz besonders erfreut zeigte sich Ortsvorsteher Dieter Diehm am Dienstag über die Ehrung die er im Verlauf der Ortschaftsratssitzung im Rathaus vornehmen durfte. »Miteinander - Füreinander« unter diesem Motto, das für die ehrenamtliche Tätigkeit in Wertheim steht, könne man auch die Blutspender sehen, die alljährlich viele Liter des lebensnotwendigen Saftes der Allgemeinheit zur Verfügung stellten und damit Leben retteten. Diehm überreichte Norbert Künzig die Urkunde und die goldene Ehrennadel für 25-maliges unentgeltliches Blutspenden.

Zuvor hatte der Ortschaftsrat über einen Bauantrag abgestimmt und sich einstimmig für dessen Genehmigung ausgesprochen.

In diesem Zusammenhang sprach Diehm nochmals die Aufnahme des Ortes in ein Förderprogramm an. Schon mehrfach habe der Ortschaftsrat diesen Antrag gestellt und sei nicht berücksichtigt worden. In der mittelfristigen Finanzplanung habe die Stadtverwaltung nun für den Haushalt 2003 Mittel in Höhe von 18000 Euro für Planungskosten eingestellt, gab er bekannt.

Gegen die Teilnahme am Wettbewerb »Unser Dorf soll schöner werden - Unser Dorf hat Zukunft« sprach sich der Ortschaftsrat aus. Am Zustand des Ortskerns habe sich seit der letzten

Teilnahme nichts verändert, so die Räte. Alles, angefangen vom Vereinsleben über die gewachsene Struktur des Ortes bis hin zu dessen Eingliederung in die Landschaft, zitierte der Ortsvorsteher aus den Beurteilungen der letzten beiden Teilnahmen. Lediglich der Zustand des Ortskerns mit seinen teilweise sehr unschönen Gebäuden sei moniert worden. »Daran können wir aber leider derzeit nichts ändern«, war man sich einig und verzichtete auf eine Anmeldung.

Erfolg hätten die Proteste der Ortsvorsteher gegen den flächendeckenden Abzug der öffentlichen Telefonzellen im Stadtgebiet und den Ortschaften gehabt, freute sich Diehm. So habe die Telekom zumindest vorläufig in einigen Ortschaften, darunter auch Kembach, darauf verzichtet, die Telefonzellen abzubauen. »Diese werden jetzt zunächst auf Euro umgestellt«, verkündete er. Doch wollte Diehm nicht darüber spekulieren wie lange die Zellen stehen bleiben.

Man werde sich im Gremium der Ortschaftsräte in nächster Zeit darüber unterhalten, ob es einen Platz gibt, an dem die Ablagerung von Steinen genehmigt werde, beschied der Ortsvorsteher einen Antrag von Landwirten und Winzern. Da es nicht mehr erlaubt sei, die vom Feld abgelesenen Steine an Wald- oder Feldrändern zu lagern, sei es notwendig, einen Platz zur Verfügung zu stellen, so Diehm.

riff



Ortsvorsteher Dieter Diehm (links) überreichte Norbert Künzig die Urkunde und die goldene Ehrennadel für 25 maliges unentgeltliches Blutspenden.

27.03.2002

# Bundesverdienstkreuz verliehen



Im Bild: Oberbürgermeister Stefan Gläser, Enkelin Tabea, Helga Hörner, Gottfried Hörner und Gerhardt Grossehellweg vom Deutschen Wetterdienst, der das Bundesverdienstkreuz überreichte.

**Wertheim (BW) - Im Rathaus von Wertheim wurde Gottfried Hörner das Bundesverdienstkreuz am Bande für seinen 50 Jahre langen Dienst für die Niederschlagsbeobachtung überreicht.**

Gerhardt Grossehellweg vom Deutschen Wetterdienst betonte, dass es nicht an der Tagesordnung sei, einem Bürger für seine ehrenamtliche Tätigkeit das Bundesverdienstkreuz am Bande zu überreichen. Herr Hörner hat schon mit 16 Jahren dieses Amt für den Deutschen Wetterdienst begonnen. Er übernahm diese Aufgabe von seinem Großvater, der sie seit 1936 ausgeführt hatte. Schon als Kind wurde er von ihm in die hohen Weihen des Wetters eingeführt. In seinem Bewerbungsbrief an den Deutschen Wetterdienst schrieb er, als sein Großvater gestorben war: Der letzte Wunsch meines Großvaters

war, dass ich die Station weiterführe, was ich hiermit bestätige. Damals bekam man für diese Tätigkeit ein Anerkennungsgeld von 52,- DM im Jahr. Heute bekommt man dafür das zehnfache, etwa 300 Euro.

Doch die Entschädigung ist sicherlich nicht die Ursache für das intensive Engagement. Es muss schon ein starkes Interesse über das übliche Maß hinaus am Wettergeschehen vorhanden sein. Die Arbeit umfasst täglich um 7.30 Uhr auch an Sonn- und Feiertagen die Niederschlagsmenge zu messen. Im Winter muss die Höhe der Schneedecke gemessen werden, zusätzlich beobachtet Herr Hörner die Windverhältnisse.

Mit all diesen Daten führt er sehr zuverlässig und gewissenhaft ein Wettertagebuch. Dafür steht in

Hörners Garten in Kembach ein zylindrisches Gerät mit einem Aufgangfrichter in etwa 1 Meter Höhe. So wird der Liter Niederschlag pro qm gemessen. In Wertheim sind es etwa 620 mm pro Jahr. Oberbürgermeister Gläser bemerkte, dass er deshalb auch immer sagen kann, dass in Wertheim meistens schönes Wetter ist.

Am Monatsende wird der Bericht von Gottfried Hörner an den Deutschen Wetterdienst weitergegeben. Der Nutzen aus diesen Daten ist sehr vielfältig. Er wird von Versicherungen für die Schadensabwicklung oder für die Dimensionierung von Regenrückhaltebecken herangezogen.

1994 wurde Gottfried Hörner die Bundesverdienstmedaille für seine ehrenamtliche Tätigkeit verliehen. Jetzt wurde ihm das Bundesver-

dienstkreuz am Bande mit einer Urkunde vom 16.02.2002 überreicht. Für das Miniaturkreuz bekam er in einem Begleitheft eine Empfehlung zur Trageweise dieser hohen Auszeichnung.

Oberbürgermeister Gläser war freudig überrascht, als er von dieser Auszeichnung hörte. Gottfried Hörner ist in der Kommunalpolitik kein Unbekannter. Vom Mai 1975 bis Juni 1980 war er Mitglied im Gemeinderat der Stadt Wertheim. 1982 rückte er für den verstorbenen Horst Gegenwarth nach. Diese Amtszeit ging bis 1984. Mitglied im Ortschaftsrat Kembach war er von 1975 bis 1984. Dort vertrat er die Interessen der Bürger die nicht unmittelbar zur Kernstadt Wertheim gehörten. Dass Gottfried Hörner schon mit 16 Jahren so eine verantwortliche Tätigkeit übernommen hat, davor zieht OB Gläser den Hut, "das verdient Respekt" sagte er. Dass es auch Niederschlagsbeobachter gibt, ist den meisten gar nicht bewusst. Meist denkt man an Wetterstationen oder Klimabeobachter. Er gratulierte Gottfried Hörner und wünschte ihm, dass er weiterhin eine Größe in der Deutschen Meteorologie bleibt. Ein Geschenk und ein Blumenstrauß ging an Helga Hörner.

Für diese hohe Auszeichnung bedankte sich Gottfried Hörner beim Deutschen Wetterdienst und der Stadt Wertheim. Er bedankte sich allerdings ganz besonders bei seiner Frau und den Kindern, ohne die eine solch zuverlässige Arbeit gar nicht möglich gewesen wäre. Sogar Nachbarn und Verwandte haben ihm bei dieser Aufgabe geholfen. Ein Appell richtete Gerhardt Grossehellweg an die Bevölkerung, es wird dringend ein Klimabeobachter/in gesucht. Der jetzige Standort ist dafür leider nicht geeignet. Wer Interesse hat, soll sich bei Herrn Hörner melden.





Foto: Reinhold Hörner

## Fröhliche Kärwegesellschaft zog durch Kembach

Viel Applaus für die Predigt des Kärwepfarrers

Wertheim-Kembach. Viele Besucher aus nah und fern kamen am Sonntag zum Kräweumzug in Kembach, um beim Ausgraben der Kräwe mit von der Partie zu sein. Den musikalischen Rahmen lieferte hierbei die »Musikkapelle Dertingen« mit ihrem Dirigenten Peter Bunzel.

Der Kräweumzug wurde in diesem Jahr erstmals am Kembacher Rathausplatz gestartet. Die »Dertinger Musikanten« führten die farbenprächtige Kräwegesellschaft an. Auf der Pferdekutsche von Rudi Bolg aus Diethan hatten der Kärwepfarrer Richard Ries und sein

### Folklore-Tanzabend im Gemeindehaus

Wertheim. Im evangelischen Gemeindehaus im Stiftshof findet am Montag, 22. September, um 19.30 Uhr ein Folklore-Tanzabend statt. Als Auftakt in den Herbst stellt Ingeborg Fronc aus Buchen in bewährter Weise Tänze aus verschiedenen Ländern vor. Alle, die Freude an Musik und Bewegung haben, sind willkommen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. In der Pause gibt es Zwiebelkuchen und Federweissen.

Schirmträger Christoph Ries ihren Platz eingenommen.

Hinter der Kutsche marschierten der Laterneträger Michael Czech und die Schächer Sebastian Thiel, Florian Mach, Daniel Metz und Fabian Hörner. Simone Friedrich, Dirk Schmidt, Sabrina Diehm und Andreas Flegler fungierten als Blotzknechte. Zur Kärwegesellschaft zählte auch der Tafelträger Dominik Oberdorf, der an der Spitze des bunten Zuges seinen Platz hatte.

Die Blotzknechte schenkten Wein an die Besucher aus. Kurz vor der TSV-Sporthalle wurde an einer Wiese ein Stopp eingelegt, um nach alter Tradition die Kräwe auszugraben. Musikalisch eingestimmt wurden die Besucher und die Kärwegesellschaft von der »Musikkapelle Dertingen«. Kärwepfarrer Richard Ries berichtete von den Geschehnissen der letzten zwei Jahre. Für die lustige, spannende und humorvolle Predigt gab es viel Applaus.

Anschließend waren die Schächer mit Hacken, Plan und Maßstab an der Reihe, um die Kräwe aus dem Schoß der Erde zu holen. Die Schächer fanden nach wenigen Grabversuchen die Kräwe (Kärwebloatz und eine Flasche Wein) und übergaben diese an den Kärwepfarrer. Dann ging es weiter zur TSV-Sporthalle.



Die Ortseingänge wurden von der Kembacher Arbeitsgruppe als »Problemfälle« erkannt.

Foto: Peter Riffenach

## »Ortsbild Kembachs bedroht«

Bauausschuss informierte sich über Schreckensszenario für Ortskernentwicklung

**Wertheim-Kembach.** Beeindruckt von der Mitarbeit der Bevölkerung, aber auch von den vorgestellten Projekten zeigten sich die Mitglieder des Bauausschusses des Wertheimer Gemeinderates am Montag in der Turnhalle Kembach. Dort stellten Prof. Markus Schöfl aus Ludwigsburg sowie Prof. Thomas Kögl und Ortsvorsteher Dieter Diehm die Ergebnisse einer Untersuchung zur Belebung und Erhaltung des Kernorts vor, die im Rahmen eines Modellprojekts erstellt worden war.

Das Szenario der Zukunft des Ortskerns ist erschreckend, doch es könnte Realität werden, wenn man nicht rechtzeitig versucht dagegen zu steuern. Auf Grundlage der zu erwartenden Bevölkerungsentwicklung in Baden-Württemberg und Wertheim malte Prof. Schöfl, der mit der Forschungsgruppe Stadt und Umwelt sowie den Landschaftsarchitekten Hauenstein & Schäfer aus Unter-

münckheim das Projekt wissenschaftlich begleitet, ein trauriges Bild an die Wand.

Bis 2020 müsse davon ausgegangen werden, dass der Ort dramatisch schrumpfe. Im ersten Schritt verschwänden alle ungenutzten Nebengebäude sowie die baufälligen Häuser. Wenn nicht versucht werde, eine andere Nutzung für sie zu finden, setze sich der Verfall bei den unzulänglich genutzten Gebäuden weiter fort. Nach Aussage der Experten hinterlässt die »Abbruchflut« spätestens 2015 bis 2020 unübersehbare Spuren im Ortsbild, denn spätestens bis dahin seien alle ortsbildprägenden Gebäude vollständig verschwunden.

### Workshops zum Gegensteuern

Wie Tentakel ragen die Neubaugebiete auf dem Plan, der das künftige Szenario darstellt, in die Gegend – fast vollständig vom bisherigen Ortskern getrennt, so die Prognose. Nur noch wenige Bauten stünden dort, wo einst Handel und Wandel stattgefunden habe. Wo Dienstleistung

für die Bevölkerung erbracht worden sei und das Leben geherrscht habe, existiere nur noch Öde.

Um dies zu verhindern hatten die Experten die Sicherung der Grundversorgung, Reaktivierung von Gewerbebrachen, den Erhalt von Denkmälern, die Reaktivierung von Grundstücken, die Umnutzung alter Gebäude, den Erhalt der sozialen Bindungen sowie die Integration von Neubürgern als Handlungsfelder erkannt. Mit diesen Erkenntnissen gingen sie in eine Präsentationsveranstaltung bei der sich spontan sehr viele Bürger bereit erklärten, in verschiedenen Workshops mitzuarbeiten.

In 13 Sitzungen sei der Ort Kembach auf den Prüfstand gestellt und untersucht worden, wie man ihn attraktiver machen könnte, erklärten Kögl und Diehm. Die vier Workshops mit jeweils rund zehn Teilnehmern befassten sich mit den Aufgabenstellungen Dorfbild, Dorfgrün, Dorfleben und Gebäude (siehe gesonderten Bericht).  
Peter Riffenach



# Arbeitskreise mit vielen Ideen für Kernort

Bauausschuss: Kembacher Probleme sind auf andere Ortschaften übertragbar

**Wertheim-Kembach.** Dem Bauausschuss des Wertheimer Gemeinderates wurden bei seiner Sitzung in Kembach die Ergebnisse der vier Arbeitsgruppen präsentiert, die sich mit der Entwicklung des Kernorts befasst hatten.

Die Arbeitsgruppe »Dorfbild« trug zunächst die aktuellen Brennpunkte in einer Bestandsaufnahme zusammen und entwickelte Lösungsansätze. So wurden beispielsweise die Ortseingänge als »Problemfälle« erkannt. Dort sollen mit so genannten Torbäumen der Ortsanfang besser gekennzeichnet und durch geeignete bauliche Maßnahmen die Geschwindigkeit reduziert werden. Auch die Kembachtalstraße soll zurückgebaut. Über die Gestaltung der überdimensionierten Kreuzungsbereiche sowie die nicht ins Ortsbild passenden Beleuchtungskörper machte sich der Arbeitskreis ebenfalls Gedanken.

Das Dorfleben in Kembach sei durch die sieben aktiven Vereine zwar noch weitgehend intakt, stellte der Workshop »Dorfleben« fest, sah aber für neu Zugezogene, die sich in Vereinen nicht zuhause fühlten, Integrationsprobleme. Ziel müsse es sein, die »soziale Mitte«, also den Ortskern, als Treffpunkt und Kommunikationsort auszubauen. Das könne beispielsweise durch eine passende Gestaltung des Platzes um das Rathaus, die Einrichtung eines Cafés und den Bau eines Kinderspielplatzes im Ortskern geschehen.

Ferner könnte man sich einen monatlichen Markttag für Produkte aus eigenem Anbau vorstellen. Auch die Veränderung der Kindergartenöffnungszeiten und die Schaffung der Möglichkeit zu »altersgerechtem Wohnen« im Ortskern könnte zur Belebung beitragen. Die Förderung des Tourismus, beispielsweise durch die Ausweitung des Angebots an Fremdenzimmern, könne hilfreich sein, ist die Arbeitsgruppe überzeugt.



**Die alte Bonbonfabrik in Kembach gehört zu den Gebäuden, um die man sich Gedanken macht.**

Foto: Peter Riffenach

Zahlreiche Maßnahmen schlug auch der Workshop »Dorfgrün« vor – angefangen von der Öffnung des Kembachs, der seit den 60er Jahren in Rohren durch den Ort fließt, über die Eingrünung des Bolzplatzes, diverse Pflanzmaßnahmen am Friedhof und das Anlegen eines Biotops bis hin zur Veränderung des Bauchlaufs des Welzbaches und zur Pflanzung von drei großkronigen Bäumen auf dem Dorfplatz.

Des größten Zuspruchs erfreute sich der Arbeitskreis »Gebäude«, wo zahlreiche ortsbildprägende Gebäude, angefangen von der alten Bonbonfabrik über große Hofreiten bis hin zu den Gaststätten, untersucht wurden und man überlegte, welcher neuen Nutzung man sie zuführen könnte. Im Ort existierten 18 Hofreiten deren Bewohner über 70 Jahre alt seien, erklärte der Ortsvorsteher. Über 30 Gebäude im Ortskern untersuchte die

Arbeitsgruppe, der viele Gebäudebesitzer angehörten, und überlegte sich mögliche Veränderungen. Die Umsetzung sei natürlich von der Privatinitiative abhängig, machte der Ortsvorsteher deutlich, doch sollten den Hausbesitzern von Seiten der Stadt und der Ortschaft Hilfen angeboten werden.

»Wir brauchen Sie«, warb Diehm um die weitere Unterstützung des Projekts durch den Ausschuss und den Gemeinderat. Die Workshops jedenfalls seien bereit, weiterzuarbeiten und sich einzubringen. Die Räte waren sich mit dem Vorsitzenden Bernd Hartmannsgruber einig, dass man die Erkenntnisse aus Kembach sicher auch auf andere Ortschaften im Stadtgebiet übertragen könne. Deshalb solle auch weitergemacht werden – »ohne dass wir finanzielle Zusagen machen können«, wie Hartmannsgruber allerdings auch feststellte. riff

# Nassig Kreissieger des Dorfwettbewerbs

Kembach auf Platz zwei – Dörlesberg: »hervorragend«

**Wertheim-Nassig. Nassig ist Sieger des Kreisentscheids zum 22. Landeswettbewerb »Unser Dorf hat Zukunft – Unser Dorf soll schöner werden«. Den zweiten Platz belegte nach Mitteilung des Landratsamtes Kembach, den dritten Kützbrunn (Stadt Grünsfeld).**

Die Orte Angeltürn, Bobstadt, Wenkheim und Dörlesberg schnitten mit einem hervorragenden Ergebnis ab. Mit einem guten Ergebnis warten Freudenbach, Deubach, Oberbalbach und Wermuthausen (jeweils in alphabetischer Reihenfolge) auf.

In einem Schreiben an die Städte und Gemeinden beglückwünschte Landrat Reinhard Frank die Teilnehmer. »Der Leistungsstand aller am Wettbewerb beteiligten Orte ist sehr hoch«, so Frank in seinem Brief. »Die strukturelle Entwicklung der Dörfer wurde durch gemeindliche, ehrenamtliche und private Initiativen vorangebracht.« So hätten alle Dörfer, die am Wettbewerb teilgenommen hätten, die Anerkennung der Mitglieder der Bewertungskommission gewonnen.

## Wichtige Kriterien

Auf Grund von Änderungen in der Ausschreibung des Landes musste die Jury in den elf Dörfern noch stärker als bei den vorangegangenen Wettbewerben den Bewertungsbereich »Entwicklung und wirtschaftliche Initiativen« berücksichtigen, heißt es in der Mitteilung des Landratsamtes weiter. Unter anderem waren Initiativen zur Förderung der örtlichen Wirtschaft, die Qualität und Umsetzung der gemeindlichen Planungen, beispielsweise in Bezug auf Bau- und Gemeindebedarfsflächen sowie auf die Qualität der Ver- und Entsorgungseinrichtungen, wichtige Kriterien.

Bei allen Maßnahmen sollten die dörflichen Strukturen gewahrt werden. Weitere Bewertungsbereiche waren das soziale und kulturelle Leben im Dorf, die Baugestaltung und Bauentwicklung, die Grüngestaltung sowie die Gestaltung der näheren Umgebung des Dorfes zum Beispiel im Hinblick auf landschaftspflegerische Maßnahmen.

## Befragung vor Ort

So lagen laut Mitteilung bis zur Schlussauswertung vier lange, aber auch interessante Arbeitstage hinter der Kommission, die sich aus Experten der verschiedensten Fachrichtungen zusammensetzte. Man hatte nicht nur die »äußere Schönheit« der Dörfer zu bewerten, sondern durch ein Vorstudium der Bewerbungsunterlagen und die Befragung vor Ort auch solche Bereiche zu bewerten, die nicht auf den ersten Blick erkennbar sind.

Die Mitglieder der Kommission waren Birgit Jürriens, Vorsitzende des Landfrauenverbandes Main-Tauber-Kreis, Freudenbergs Bürgermeister Heinz Hofmann, Thomas Leingang, Geschäftsführer des Kreisbauernverbandes, Willi Lackenbauer als Vertreter des Kreislandwirtschaftsamtes, Harald Lurz, Kreisfachberater für Obst- und Gartenbau und Kreisbaumeister Rudolf Schumann. Koordiniert wurde der Wettbewerb von Dr. Heiko Schnell, ebenfalls vom Landratsamt Main-Tauber-Kreis.

Der nächste Schritt zum Landesentscheid folgt im Jahr 2006. Dann nämlich werden die Siegerdörfer durch eine Kommission des Regierungspräsidiums Stuttgart in Augenschein genommen. Aus diesen Dörfern wählt die Bezirkskommission ihre Vorschläge für den Landesentscheid, der ebenfalls im Jahr 2006 stattfindet, aus. *red*

# Kembach hat einen neuen Ortsvorsteher

Wilfried Mayer gewählt – Dieter Diehm erhält zum Abschied die Stadtmedaille

Wertheim. Mit großem Bedauern habe er den Entschluss von Dieter Diehm zur Kenntnis genommen, erklärte am Montag Oberbürgermeister Stefan Mikulicz in der Sitzung des Wertheimer Gemeinderats. Nach acht Jahren als Ortsvorsteher hatte Diehm vor kurzem sein Amt niedergelegt.

Bei der letzten Sitzung des Ortschaftsrates waren Wilfried Mayer und Helmut Künzig als Ortsvorsteher und Stellvertreter vom Ortschaftsrat vorgeschlagen worden, und beide wurden am Montag vom Gemeinderat in ihre neuen Ämter berufen.

Die Zusammenarbeit mit Diehm in den zurückliegenden vier Jahren bezeichnete Mikulicz als erfolgreich und von Vertrauen geprägt. Diehm habe seine Aufgabe

mit viel Herzblut erfüllt und sich zum Wohle Kembachs eingesetzt. Stellvertretend nannte Mikulicz die Erweiterung der Kembachhalle sowie die Ortssanierung, für die sich der scheidende Ortsvorsteher besonders stark gemacht habe. Zum Dank für sein vielfältiges politisches und gesellschaftliches Engagement, auch als aktives Mitglied zahlreicher Vereine, verlieh Mikulicz Diehm die Stadtmedaille in Bronze.

## Konsequenzen gezogen

Es sei einerseits schön, wenn man in einer relativ kleinen Gemeinde mit seiner Arbeit etwas bewirken könne, doch sei es auch schwierig, wenn man sich nicht den Regeln entsprechend verhalte, konnte Diehm eine gewisse Enttäuschung nicht verhehlen. Er habe die

Konsequenzen gezogen und habe seinen Wohnsitz nach Homburg verlegt, so der ehemalige Ortsvorsteher.

Genauso, wie der Gemeinderat die Gründe für das Ausscheiden einstimmig anerkannte und Diehm aus seinem Amt entließ, stimmte das Gremium der Berufung von Wilfried Mayer und Helmut Künzig zu. Er wünsche sich, dass die Verwaltung und der Gemeinderat auch künftig immer ein offenes Ohr für die Belange Kembachs hätten und die notwendigen Haushaltsmittel zur Verfügung stellen, sagte Mayer in einer kurzen Ansprache. In den kommenden Jahren werde den Ortschaftsrat vor allem eine große Aufgabe beschäftigen, nämlich die Dorfaneuerung, kündigte er an. Es gelte dem drohenden Bevölkerungsrückgang zu begegnen, meinte Mayer.



Mit der Stadtmedaille in Bronze ausgezeichnete Ortsvorsteher Stefan Mikulicz (rechts) und sein Nachfolger Wilfried Mayer (links) am Montag in der Sitzung des Gemeinderats.

Foto: Peter Riff



# »Am Hintern vorbeigegangen«

Ortschaftsrat Kembach: Ex-Ortsvorsteher Dieter Diehm erhebt Vorwürfe gegen seinen Nachfolger, Wilfried Mayer – Generalabrechnung

**WERTHEIM-KEMBACH.** Eigentlich hatte sich der Kembacher Ortschaftsrat am Dienstag nur getroffen, um die alten Räte zu verabschieden und die neuen zu vereidigen. Eine kleine Sensation hatte es werden sollen, dass mit Tanja Bolg eine Frau an die Spitze des Dorfes rücken würde. Den Gesprächsstoff lieferte dann jedoch ein anderer. Der ehemalige Ortsvorsteher Dieter Diehm nutzte die Gelegenheit zur Generalabrechnung mit seinem nun scheidenden Nachfolger Wilfried Mayer.

Zur Verabschiedung der Scheidenden also lobte Wilfried Mayer noch einmal deren Einsatz und die generelle Bereitschaft sich zum Wohle des Ortes einzusetzen. Helmut Künzlig war zehn Jahre lang Ortschaftsrat gewesen, Hans-Jürgen Bolg fünf Jahre lang und Thomas Kögel war in der letzten Periode als Nachrücker in den Rat gekommen. Abgesehen von ihm hatten alle Räte im Vorfeld angekündigt nicht wieder kandidieren zu wollen, der Ortsvorsteher Wilfried Mayer darf als Mitarbeiter der Stadtwerke nicht Ortsvorsteher bleiben. Der Kembacher Rat ist jetzt komplett neu besetzt.

Die nun verpflichteten neuen Ratsmitglieder sind Regina Oberdorf, Udo Fertig, Timo Fischer und Tanja Bolg. Sie wird dem Wertheimer Gemeinderat am Montag einstimmig als neue Ortsvorsteherin vorgeschlagen werden. Als ihr Stellvertreter wurde Udo Fertig gewählt. Als scheidender Ortsvorsteher erklärte Wilfried Mayer, dass ihm die Dorfsanierung in den langen Jahren seiner Ratsmitgliedschaft stets am Herzen gelegen habe. Die Aufnahme in das Sanierungsprogramm habe bewiesen,

dass die Beharrlichkeit und der lange Atem der Kembacher sich gelohnt hätten. Mayer würdigte verschiedene Bürger für ihr hervorragendes Engagement, darunter Klaus Weimer und Wolfgang Garrecht. Herausgehoben wurden Hermann Hörner und Helmut Künzlig, beide erhielten zum Dank einen persönlichen Geschenkkorb.

Im Namen der Patenstadträte Bernd Hartmannsgruber und Dr. Günter Heiger sprach Songrit Brenningner und würdigte die Arbeit des Rates.

» Mein Kommen habe ich mir reiflich überlegt «

Dieter Diehm, ehemaliger Ortsvorsteher

Eigentlich hätte man nun zu Bier, Wein und den vorbereiteten Häppchen übergehen können, wäre da nicht der ehemalige Ortsvorsteher Dieter Diehm gewesen. Reiflich habe er sich sein Kommen überlegt, habe sich herausgeholt wollen und all jene Lügen strafen, die behauptet hätten, er strebe es an, neuerlich Ortsvorsteher zu werden, sagte Diehm einleitend.

Seinen Brennpunkt richtete er dann auf eine nicht öffentliche Ortschaftsratsitzung vom Januar 2007. Zunächst wurde nicht klar, worum es Diehm bei dieser Sitzung ging, lediglich klar wurde, dass sich die Ortschaftsräte Helmut Künzlig und Hans-Joachim Bolg in der Folge ihm gegenüber sehr fair verhalten hätten. Diehms Privatleben, es soll seiner Meinung nach, in dieser Sitzung Thema gewesen sein, habe nichts im

Rathaus zu suchen, fuhr er fort. Diehm hatte vor zwei Jahren sein Amt als Ortsvorsteher niedergelegt, auch seine Mitgliedschaft im örtlichen Gesangsverein. Damit habe er auf Kritik an seiner persönlichen Lebensführung reagiert. Mehrfach habe er Einsicht in das Sitzungsprotokoll vom Januar verlangt, die ihm stetig verwehrt worden sei.

Nun fragte Diehm ultimativ: gibt es ein Protokoll, wann ist es erstellt worden, wann dem Rat vorgelegt, wann an die Stadt weitergereicht und schließlich warum es ihm bis heute nicht vorgelegt worden sei. Zum Zeitpunkt der Sitzung sei er noch Ratsmitglied gewesen, habe das Recht auf Einsicht, auch fehle seine notwendige Unterschrift noch. Jemand solle auf der Stelle gehen und das Protokollbuch aus dem Rathaus holen, verlangte Diehm.

Dann hob er an die Amtsführung Mayers zu kritisieren, der selten am Rathaus gewesen sei, nie Zeit gehabt hätte und üblicherweise schlecht vorbereitet gewesen sei. »Am Hintern vorbeigegangen« seien dem scheidenden Ortsvorsteher diverse Vorschläge Diehms, die geholfen hätten, aufgelaufräte schwerwiegende Missstände an der Halle und der Küche zu beheben. Seit zwei Jahren sei dort nichts mehr gemacht worden, das Eigentum der Bürger verkomme, wie Diehm anklagte.

Im seiner Amtszeit seien aus dem Grünflächenrat 24000 Euro erwirtschaftet worden, die allesamt in den Bau der Halle geflossen seien. Im Jahr von Mayers Amtsantritt (2006) seien noch mehrere tausend Euro über den



Neu im Kembacher Rat sind (von links): Udo Fertig, Regina Oberdorf, Timo Fischer und Tanja Bolg als neue Ortsvorsteherin. Verabschiedet wurden Jans-Jürgen Bolg, Helmut Künzlig und Wilfried Mayer. Nicht im Bild ist der ebenfalls ausgeschiedene Thomas Kögel.

Foto: Michael G...

neuen Erat hinaus übrig gewesen. »Was ist damit geschehen«, verlangte Diehm zu wissen, die ausstehenden Arbeiten an der Halle seien mit dem Geld jedenfalls nicht erledigt worden.

## Fragen der Moral

Diehm sprach seinem Amtsnachfolger weiter die Kompetenz in Fragen der Moral ab, außerdem habe er seine Neutralitätspflichten verletzt, für ihn seien immer »nur die Kirche und der Gesangverein interessant gewesen«, warf

Diehm vor. Abschließend erhob er sönliche Vorwürfe gegen Mayers und wiederholte seine Forderung. Wilfried Mayer weigerte sich, im Rahmen des Abends Stellung zu nehmen, verteidigte aber seine Frau die erhobenen Vorwürfe. Ungern beendete die neue Ortschaftsratsitzung Tanja Bolg die Aussprache, indem sie zu ihrer Antrittsrede ging. Man freue sich auf die neuen Aufgaben und wünsche sich ein gutes Eintracht.

Michael Gerri

Ortschaftsrat Kembach: Konstituierende Sitzung

# Ortsvorsteherin wird Tanja Bolg

**KEMBACH.** Tanja Bolg soll neue Ortsvorsteherin von Kembach werden. Einen entsprechenden Vorschlag an den Gemeinderat machte der Ortschaftsrat in seiner konstituierenden Sitzung am Dienstagabend einstimmig. Ebenso einmütig wurde Udo Fertig als stellvertretender Ortsvorsteher nominiert.

Für einen kräftigen Misston in der von zahlreichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern besuchten Sitzung sorgte der ehemalige Ortsvorsteher Dieter Diehm, der seinen Nachfolger Wilfried Mayer – und auch dessen Frau – heftig angriff (siehe weiteren Artikel).

Davon war anfangs noch nichts zu ahnen gewesen, als Mayer zunächst den Patenstadträten zu ihrer Wiederwahl in den Gemeinderat und insbesondere Bernd Hartmannsgruber zu dessen glänzendem persönlichen Ergebnis gratulierte.

Schon vor der Wahl sei klar gewesen, dass einige der bisher amtierenden Ortschaftsräte ausscheiden würden, wandte sich Mayer dann Helmut Künzig und Hansjürgen Bolg zu. Künzig hatte dem Gremium zehn Jahre lang angehört, davon zwei Jahre als stellvertretender Ortsvorsteher, Bolg war fünf Jahre lang Ortschaftsrat.

Ebenfalls ausgeschieden, aber nicht anwesend, war Thomas Kögl, der im Laufe der Wahlperiode „sicher auch für ihn selbst überraschend“ dazugestoßen war.

Allen dankte der noch bis Montag amtierende Ortsvorsteher für ihre Bereitschaft und ihren Einsatz im Interesse und zum Wohle Kembachs. Jeder einzelne habe viel Zeit investiert.

Die Wähler hätten entschieden, dass Kembach einen komplett neuen Ortschaftsrat bekomme, wandte Mayer sich dann den neuen Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern zu, nachdem er den Wahlhel-

fern gedankt hatte, die dafür sorgten, dass in Kembach alle Stimmzettel bis Mitternacht ausgezählt worden waren.

Mayer verpflichtete Tanja Bolg, Udo Fertig, Tino Fischer und Regina Oberdorf auf ihr neues Amt und leitete die einstimmige Wahl Bolgs zur neuen Ortsvorsteherin und Fertigs zu ihrem Stellvertreter.

Anschließend blickte er zurück auf zehn Jahre als Ortschaftsrat, davon die vergangenen zwei Jahre als Ortsvorsteher. Beide Ämter habe er gerne ausgeführt, sagte er. Die bauliche und die Einwohnerentwicklung Kembachs seien ihm von Beginn an auch ein persönliches Anliegen gewesen. Dass es nach neun Jahren geklappt habe und Kembach in das Landessanierungsprogramm aufgenommen worden sei, „zeigt, dass man manchmal einen langen Atem braucht und nicht zu früh aufgeben darf“.

Vor allem die vergangenen beiden Jahre als Ortsvorsteher seien nicht immer einfach gewesen, so Mayer. Er dankte, neben seiner Frau, zahlreichen Bürgerinnen und Bürgern für ihre Unterstützung und überreichte Helmut Künzig und Hermann Hörner Präsente.

Nachdem Songrit Breuninger namens der Patenstadträte die Bereitschaft bekundet hatte, die Ortschaft auch weiter zu unterstützen, würdigte Künzig den scheidenden Ortsvorsteher.

Als dienstältester Vereinsvorsitzender betonte Wolfgang Garrecht die gute Zusammenarbeit mit dem bisherigen Ortschaftsrat und appellierte an das neue Gremium, dies ebenso zu halten.

Die künftige Ortsvorsteherin Tanja Bolg hoffte, dass das Interesse und die Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger Kembachs an der Ortschaft auch künftig anhalte. „Wir freuen uns auf unsere Aufgaben“, sagte sie.